

Beispiele eingetretener Nutzen (tabellarisch)

Tabellarisch werden nachfolgend, in Bereiche gegliedert, exemplarische Beispiele für bereits eingetretene Nutzen des Projektes Geodatenmanagement angeführt. Im Entwicklungs- oder Aufbaustadium befindliche Projekte oder Plattformen wie daten.ulm.de bzw. karten.ulm.de werden mit den dort verankerten und künftig erwarteten Mehrwerten noch nicht mit aufgelistet.

Eingetretener Nutzen	Exemplarisches Beispiel
Verbesserung von Bürgerservices und internem Dienstleistungsangebot	
<p>Angebot von Karten in beliebigen Formaten für GPS-Geräte und GPS-fähige Smartphones</p> <p>Manche Wanderer schätzen es, Wegführungen auf ihr GPS-fähiges Smartphone oder GPS-Gerät als Alternative oder Ergänzung zu einer Papierkarte zu laden. Hierzu müssen Daten in ein Austauschformat konvertiert werden. Eine Spezialsoftware ist hierzu i.d.R. notwendig.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung der Grillplätze im Stadtgebiet Ulm in google maps. • Konvertierung der Wegführung des Ulmer Höhenweges der Fachabteilung SUBII in gpx und kml-Dateien. Bereitstellung auf ulm.de und Information hierzu auf der Facebookseite der Stadt Ulm.
<p>Optimierte Geschäftsprozesse</p> <p>Die Integration von Daten und ggf. darauf aufgesetzte Suchmöglichkeiten helfen Prozesse zu hinterfragen und zu optimieren. Die Zugänglichkeit von Geodaten kann unter Beachtung des Datenschutzes von der Anwesenheit einzelner Personen möglicherweise entkoppelt werden. Gesicherte Updateprozesse von Daten erhöhen die Sicherheit in der Datenverwendung.</p>	<p>Die Stadt Ulm ist in Grundschulbezirke eingeteilt. Abhängig von der Adresse wird ein Kind im Grundschulalter einer Grundschule im Stadtgebiet zugeordnet. Grundschulbezirke können mit der Straßenseite bzw. auch Hausnummernbereichen der gleichen Straße wechseln. Bislang konnte nur die Abteilung Bildung und Sport (BuS) diese Anfragen auf Basis einer Excel-Liste gesichert beantworten.</p> <p>Stadtintern steht nun eine neue Suchfunktion im Geoportal zur Verfügung, über die anhand der Adresse die zugehörige Grundschule und der Grundschulbezirk schnell ermittelt werden können.</p>
<p>Bereitstellung von Karten im Internet, die bislang nur auf Papier vorlagen</p> <p>Durch die digitale Bereitstellung wurden die Karten der breiten Masse verfügbar gemacht und die Suche nach Papier fällt weg. Weiterhin wurde der Einsatz der Karten in anderen Systemen ermöglicht.</p>	<p>Die analoge Stadtkarte für Menschen mit Behinderung, die Mitte 2013 aktualisiert wurde, steht nun auch in stadtplaene.ulm.de online zur Verfügung. Dies gilt auch für die amtliche analoge Radkarte aus dem Jahr 2011.</p>
<p>Bündelung von Know-how</p> <p>Mit der Häufigkeit des Einsatzes von GIS-Software und fachlichem Erfahrungszuwachs durch Gremienarbeit und Teilnahme an speziellen Fortbildungsveranstaltungen steigt das Know-how rund um GIS-Software, Standards, Lizenzformen und die Umsetzung der INSPIRE-Richtlinie. Fachabteilungen können sich bei Fragen diesbezüglich an das Kompetenzzentrum wenden.</p>	<p>Deutschlandweit gibt es unterschiedliche Lizenzformen für offene Daten, z.B. GeOLizenz, Creative commons (CC), OdBL. Die Einarbeitung in diese Lizenzformen ist von den Abteilungen nicht zu leisten. In Abstimmung mit dem Sachgebiet in der Abteilung Team IT, das die Strategie für offene Daten der Stadt Ulm steuert, wurde Klarheit in der verwendeten Lizenzart geschaffen.</p> <p>Offene Geodaten der Stadt Ulm werden unter der Lizenz CC-BY 3.0 DE veröffentlicht. Im GDI-Wiki wurde darüber berichtet.</p>

Anlage 2

<p>Bürgerschaftliche Mitmachaktion bei der Erfassung von Karteninhalten</p> <p>Die Akzeptanz durch den Bürger entsteht bzw. wird verbessert, da er Daten „seiner“ Stadt mit erhebt und Teilnehmer an einer öffentlichen Aktion ist, die jeder sehen kann.</p>	<p>Ulmer Bürger wurden in der map-it-Aktion „Mein Lieblingsplatz“ aufgefordert ihre Lieblingsplätze in 5 Kategorien, z.B. Orte mit besonders schöner Aussicht, in eine Karte einzutragen. Diese Daten sollen im Herbst 2013 als offene Daten bereit gestellt und auch in karten.ulm.de eingebunden werden. Es wurden über 400 Punkte von Bürgern digitalisiert bei positiver und großer Resonanz in Facebook, regio.TV und Presse.</p>
<p>Schaffung einer standardisierten Funktion für Fehlermeldungen in Karten durch die Bürger</p> <p>Der Bürger beteiligt sich aktiv am System „seiner“ Stadt und hat auch Interesse an der Pflege, Fortführung und auch zukünftigen Nutzung.</p>	<p>stadtplaene.ulm.de enthält in der Fußzeile eine Fehlermelde-Funktion. Diese sendet standardisierte Emails mit Lagekarte und Pflichteingaben an das Kompetenzzentrum. Der Bürger muss hierzu nicht wissen, in wessen Zuständigkeitsbereich die jeweiligen Geodaten liegen.</p>
<p>Daten betreffende Nutzen</p>	
<p>Schnellere Recherche nach Geodaten und deren Ansprechpersonen</p> <p>Die stadtweite Geodatenerhebung und deren Bereitstellung im GDI-Wiki führten intern erstmals zu einem Gesamtüberblick von verfügbaren Geodaten der jeweiligen Abteilungen und der Ansprechpartner. Die interne Abstimmung, Recherche und die Anfrage nach Geodaten wird dadurch abteilungsübergreifend schneller.</p>	<p>Ein Bürger ruft in der Telefonzentrale an und möchte wissen, wer für die Lärmkarte zuständig ist. Bei der Recherche im GDI-Wiki führt das Schlagwort „Lärmkarte“ zur Wikiseite „Lärmkartierung“, auf der ein Ansprechpartner in der Abteilung SUBII mit Telefondurchwahl genannt ist.</p>
<p>Einbringen von querschnittsorientiertem Know-how und Know-who in Beratungsgesprächen</p> <p>Der GDI-Koordinator und die Leitung haben vielfältigen Kontakt mit Fachabteilungen und stehen auch innerhalb der Abteilung Team IT im Austausch mit den Kollegen, die Fachanwendungen in Abteilungen einführen bzw. eingeführt haben. Dieses Querschnittswissen hilft Redundanzen in der Datenhaltung zu erkennen und ggf. zu reduzieren, Schnittstellenproblematiken frühzeitig zu thematisieren und aus den Erfahrungen ähnlich gelagerte Anfragen zu übertragen.</p>	<p>Ein Stadtteilkoordinator in einem Sozialraum möchte für seinen Stadtteil unter Beachtung des Datenschutzes möglichst alle betroffenen Fälle, egal ob Jugend- oder Altenhilfefälle, in einer Karte darstellen.</p> <p>Bislang gibt es weder Geodaten noch eine Excel-Liste mit Adressen, die visualisiert werden könnten. Im Erstgespräch wurde auf eine Referenzkarte der Abteilung ABI und Erfahrungen mit den aufgetretenen Problematiken hingewiesen. Die dort verwendete Software zur Falldokumentation bietet Exportmöglichkeiten, die untersucht und genutzt werden sollten.</p>
<p>Verbreitung von Geodaten über die gesamte Stadtverwaltung</p> <p>Bislang waren im Kartenviewer UGIS keine Geodaten des Fachbereichs Bildung und Soziales verfügbar. Aus diesem Fachbereich gab es fast keine registrierten Kartenbenutzer. Mit Integration von Geodaten aus dem Fachbereich Bildung und Soziales sowie dem Einstellen von Statistikdaten, die aus diesem Fachbereich oft abgefragt werden, wird der Nutzerkreis von Geodaten auf andere Fachbereiche erweitert.</p>	<p>Die Bereitstellung erster statistischer Bevölkerungsdaten und -karten (zurück bis ins Jahr 2006) zum Migrationshintergrund sind für Abteilungen im Fachbereich Bildung und Soziales im Geoportal Intranet interessant, z.B. die Abteilung „Familie, Kinder und Jugendliche (FAM).</p> <p>Die in das Geoportal integrierten Altenpflegedienste der Abteilung „ABI“ können auch von Stadtplanern in Karten genutzt werden. Sie standen bislang intern nur als Adress-Liste in Excel zur Verfügung.</p>

Anlage 2

<p>Bessere Verfügbarkeit von Geodaten über die gesamte Stadtverwaltung durch eine zentrale Datenhaltung</p> <p>Filebasierte Geodaten, die bislang nur Mitarbeitern der jeweiligen Abteilung zur Verfügung standen, können nun auch von anderen Abteilungen in ihr CAD- / GIS-System eingebunden werden.</p>	<p>Die Scans von Bebauungsplänen waren bis Sommer 2013 nur im Kartenviewer UGIS zu betrachten. Nach der Konvertierung der Scans in ein heute gängiges Bilddatenformat wurden die Scans auf einem zentralen Laufwerk eingestellt. Nun können die Bebauungspläne mit CAD- und GIS-Software sowie der auf jedem PC vorhandenen Bildbetrachtungssoftware angesehen werden.</p>
<p>Die Weiterverarbeitung von Geodaten wird verbessert</p> <p>Mit der zentralen Bereitstellung priorisierter, qualitätsgesicherter Geodaten und Schlüsseltabellen für Sachdaten verbessern sich die Weiterverarbeitungsmöglichkeiten und die Prozessintegration.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die generalisierten Stadtviertelgrenzen enthalten jetzt abgestimmte Schlüsselwerte für die 65 Stadtviertelnamen. Dadurch können statistische Daten nun ohne Anpassungsaufwände mit den Stadtvierteln verknüpft und daraus thematische Karten, z.B. zum Jugendquotient, erstellt werden. • Die Einhaltung von Standards, z.B. die Verwendung der amtlichen Straßenschreibweise, verbessert die erfolgreiche automatisierbare Geokodierung von Adressdaten.
<p>Kombination von Geodaten unterschiedlicher Abteilungen in neuen Kartenprodukten</p> <p>Erste Geodaten verschiedener Abteilungen können kombiniert werden ohne Daten hierfür extra anfordern zu müssen.</p>	<p>Die Standorte der Altenpflegedienste aus dem Geoportal wurden mit Statistikdaten zu Einwohnern über 75 Jahren auf Stadtviertelebene kombiniert. Aus der Standortanalysekarte lässt sich nun ablesen, ob sich die Altenpflegedienste in den Stadtvierteln befinden, in denen derzeit am meisten Einwohner über 75 Jahre leben.</p>
<p>Bereitstellung numerischer Daten jetzt auch als Karten</p> <p>Durch den Einsatz von ArcGIS in der Statistik-Abteilung können jetzt statistische Zahlen mit einer graphischen Darstellung anschaulich belegt werden. Durch die bildhafte Darstellung von Zahlen wird die Aufnahme der Information für den Betrachter vereinfacht.</p>	
<p>Abteilungsübergreifender Direktzugriff auf Daten möglich</p> <p>Die Anwender können Standardinformationen und -abfragen ohne Unterstützung durch einen Mitarbeiter der Fachabteilungen im System selbst einholen. Die fachliche Unterstützung kann durch kontaktieren des Mitarbeiters der Fachabteilung gezielt eingeholt werden.</p>	
<p>GDI-Architektur betreffende Nutzen</p>	
<p>Skalierbarkeit der GDI-Architektur</p> <p>Die Skalierbarkeit der GDI-Architektur in virtuellen Maschinen erlaubt flexibel auf sich verändernde Zugriffszahlen ohne Kauf von zusätzlicher Hardware zu reagieren.</p>	<p>Beim Einspielen des Softwareupdates 2013 konnte die Anzahl der virtuellen Maschinen mit Cadenza den derzeitigen Datenzugriffen angepasst und von 3 auf 2 Maschinen reduziert werden. Dies verringert den Administrationsaufwand.</p>

Anlage 2

<p>Einheitliche Strukturierung und Darstellung von Geodaten im Desktop-GIS wie auch im Geoportal Intranet</p> <p>Cadanza existiert in zwei unterschiedlichen Ausprägungen: einem browserbasierten Kartenviewer und einer Desktop-GIS-Software. Der Geodaten-Themenbaum ist in beiden Ausprägungen identisch gegliedert. Der GDI-Administrator pflegt den Themenbaum an einer zentralen Stelle.</p>	<p>Die Wiedererkennbarkeit des Geodaten-themenbaums und der Funktionen in Cadanza erleichtern Mitarbeitern den Sprung von der Nutzung des browserbasierten Geoportals im Intranet auf die Desktop-GIS-Software, die weiterführende Möglichkeiten der Kartenerstellung und Geodatenbearbeitung bietet.</p>
<p>Für den Aufruf von Kartenanwendungen wird kein Plug-in mehr benötigt</p> <p>Die Verwendung der Karten wurde vereinfacht.</p>	<p>Für den Start des „alten Stadtplans“ im Internet wurde auf dem PC des Nutzers ein java-Plug-in benötigt. Der neue Stadtplan www.stadtplaene.ulm.de benötigt kein Plug-in mehr.</p>
<p>Personal und Verantwortlichkeiten betreffende Nutzen</p>	
<p>Klare Regelungen von Verantwortlichkeiten</p> <p>Die Geschäftsordnung des Kompetenzzentrums listet in der Anlage innerhalb von 7 Aufgabengebieten die Aufgaben nach Grad der Verantwortlichkeit auf: Zuständig, mitwirkend, koordinierend und abstimmend, beratend.</p>	<p>Für die Erstellung und Pflege von Geodaten z.B. der Grenzen der Landschaftsschutzgebiete ist die Fachabteilung SUBV zuständig. Diese muss die Flächen flurstücksscharf erfassen. Der GDI-Koordinator klärt datenschutzrechtliche Aspekte sowie die kartographische Visualisierung und Datenaktualisierung mit der Fachseite ab, der GDI-Administrator prüft die Daten ob sie flurstücksscharf vorliegen und bindet sie dann in das Geoportal im Intranet ein. Der Sachstand (Aktualität, Ansprechperson...) wird im GDI-Wiki dokumentiert.</p>
<p>Mehrfach-Qualifikation der Mitarbeiter begünstigt Akzeptanz in den Fachabteilungen – auch auf fachlichem Niveau</p> <p>Alle Mitarbeiter des Kompetenzzentrums haben mindestens einen Hochschulabschluss oder einen zusätzlichen 1,5-jährigen Universitätsfernlehrgang im Bereich Geoinformatik abgeschlossen. Zwei Mitarbeiter haben ein querschnittsorientiertes Studium durchlaufen, einer davon mit stadt- und landschaftsplanerischen Inhalten.</p>	
<p>Ansiedlung betreffende Nutzen</p>	
<p>IT-bezogene Fachpublikationen und enger persönlicher Austausch zu IT-Strategien und Entwicklungen im Bereich eGovernment und Open Data treiben Vorhaben gegenseitig an</p> <p>Der Mehrwert entsteht durch die enge Zusammenarbeit und den Austausch von fachbezogenem Know-how teamübergreifend im Team IT.</p>	<p>„eGovernment Computing“ und „Kommune21“ sind Fachpublikationen für eGovernment, Internet und Informationstechnik, die in der Abteilung Team IT im Umlauf sind. Darin enthaltene Artikel zu Open Data haben frühzeitig zu einem Team-IT-internen Austausch zu diesem Thema geführt. Die Plattform daten.ulm.de wurde so nicht nur als Rechercheplattform für Geodaten ausgeschrieben, sondern auch um eine Funktionalität für herunterladbare offene Geodaten und Statistikdaten erweitert. Dies wird die erste strukturierte Plattform für offene Daten der Stadt Ulm überhaupt sein.</p>

Anlage 2

Kommunikation und Information betreffende Mehrwerte	
<p>Das GDi-Wiki informiert stadtweit alle Interessierten</p> <p>Das GDI-Wiki hat sich als internes abteilungsübergreifendes Nachschlagewerk zu Geodaten und Informationen rund um das Projekt etabliert. Es bietet jedem Mitarbeiter die Möglichkeit, sich redaktionell einzubringen und abseits von hierarchie- oder zuständigkeitsorientierten Informationskanälen selbst zu informieren.</p>	<p>Protokolle der Koordinierungsgruppe werden allen Mitgliedern der Gruppe zeitnah zugesandt und zugleich in das GDI-Wiki eingestellt. Alle interessierten Mitarbeiter können diese Protokolle einsehen.</p>
<p>Verbesserung der Abstimmung mit externen Organisationseinheiten</p> <p>Der Mehrwert entsteht durch die enge Zusammenarbeit und den Austausch von fachbezogenem Know-how.</p>	<p>Mit der Leitung der SWU Netze findet 2x im Jahr ein Austausch zu Entwicklungen und Geodatenvorhaben statt. Synergien, wie z.B. die Planung einer internetbasierten hochaktuellen Netzauskunft mit Kartenkomponente, werden so schon im Planungsstadium bekannt. Der Wunsch der Stadt Ulm an einen in das Geoportal Intranet integrierbaren Geodienst dieser Karten konnten so schon im Planungsstadium eingebracht werden.</p>
<p>Intern durchgeführte Schulungen in den Abteilungen verbessern die Kommunikation zum und vom Kompetenzzentrum</p>	<p>Die Einführungsveranstaltungen zum Geoportal Intranet in den Abteilungen hatten zur Folge,</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dass sich Mitarbeiter, die mit Geodaten arbeiten, und Mitarbeiter des Kompetenzzentrums persönlich kennen lernen. • Dass direkte Rückmeldungen zu Verbesserungen im Geoportal übernommen werden konnten, z.B. gruppierte Layer mit einem anderen Symbol kenntlich zu machen. • Dass Problematiken der Fachabteilung bezüglich bestimmter eigener Geodaten zur Sprache kommen und Beratung / Unterstützung angeboten werden kann. • Dass Hinweise zu Geodaten anderer Abteilungen, die für die Abteilung u.U. Mehrwert haben, gegeben werden konnten.
<p>Initialgeber für die Einführung eines neuen Standard-Softwareproduktes</p> <p>Das GDI-Wiki hat eine interne Nachfrage nach Wikis zu anderen Themenstellungen ausgelöst. Die Abteilung Team IT führt als Reaktion auf diese Nachfrage die Software mediawiki mittlerweile im Standard-Produktportfolio inklusive 1st-Level Support eines auf Wikis spezialisierten Dienstleisters.</p>	<p>Neu entstandene Wikis:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das DMS-Wiki begleitet die Einführung eines Dokumenten-Management-Systems (DMS).